

(1700—22), Pfarrer von Ostritz. Links bez.: K V. J. H. Z T. A o. 1703, wohl mit bezug auf die Kirchväter.

Glocken von 1856. Nach der ersten Auflage der Kirchengalerie war die große 1546 von Jacob Leubner gegossen, die kleine, von 1568, trug u. a. die Inschrift:

Zu Gottes Wort laydet mich
Die zu hören göttliches Wort
Zu Ostritz will rufen ich
Tobias Laybner in Zittav gofs mich.

Kanzel, Sandstein (Fig. 124). Ein Bogentor am Aufgange mit leicht reliefiertem Rollwerk an Gewände und Archivolte. Ueber dem Gesims das Wappen der Marianthaler Aebtissin Ursula Queitsch, von zwei Putten gehalten, bez.: D. V. Q. A. Z. M. Darüber eine kleine Statue des Petrus. Auf dem Kämpfer bez.: 1609.

An der Treppenbrüstung zwischen jonischen Halbsäulen folgende Darstellungen in Hochrelief: Sta. Katharina, Sta. Barbara, Sta. Margaretha, Sta. Ursula und Maria mit dem Kinde. Ferner auf der Kanzelbrüstung die Erhöhung der Schlange, bez.:

Sicut Moses in deserto |
exaltavit serpentem.

Die Kreuzigung Christi, bez.:

Ita exaltari oportet filium hoīs.

Die Auferstehung Christi, bez.:

Ego sum resu- | rectio et vita.

Die Kanzel steht auf sechseckiger Säule. Der Schalldeckel aus Holz wurde im 18. Jahrhundert hinzugefügt.

Nicht eben geschickt behandeltes, aber wirkungsvolles Werk.

Gemälde, auf Holz, ca. 80 : 150 cm messend, Geburt Christi. Das Kind im Korbe, von ihm das Licht ausstrahlend. Links der junge Johannes der Täufer mit dem Stabe und der Legende: Ecce agnus usw., hinter ihm die Jungfrau. Zahlreiche Engel in lebhafter Bewegung. Im Hintergrunde ein im Bau begriffener Tempel. Darüber schwebende Engel.

Das Gemälde entstand wohl um 1620 unter dem Einflusse Niederländischer Romanisten. Handwerklich sichere, leider stark beschädigte Arbeit. Wohl von einem alten Altar.

Hauptaltar (Fig. 119), jetzt der Himmelfahrt Mariä, früher den Aposteln Peter und Paul geweiht, Holz, bemalt und vergoldet. Eine breite, den Chor durchschnei-

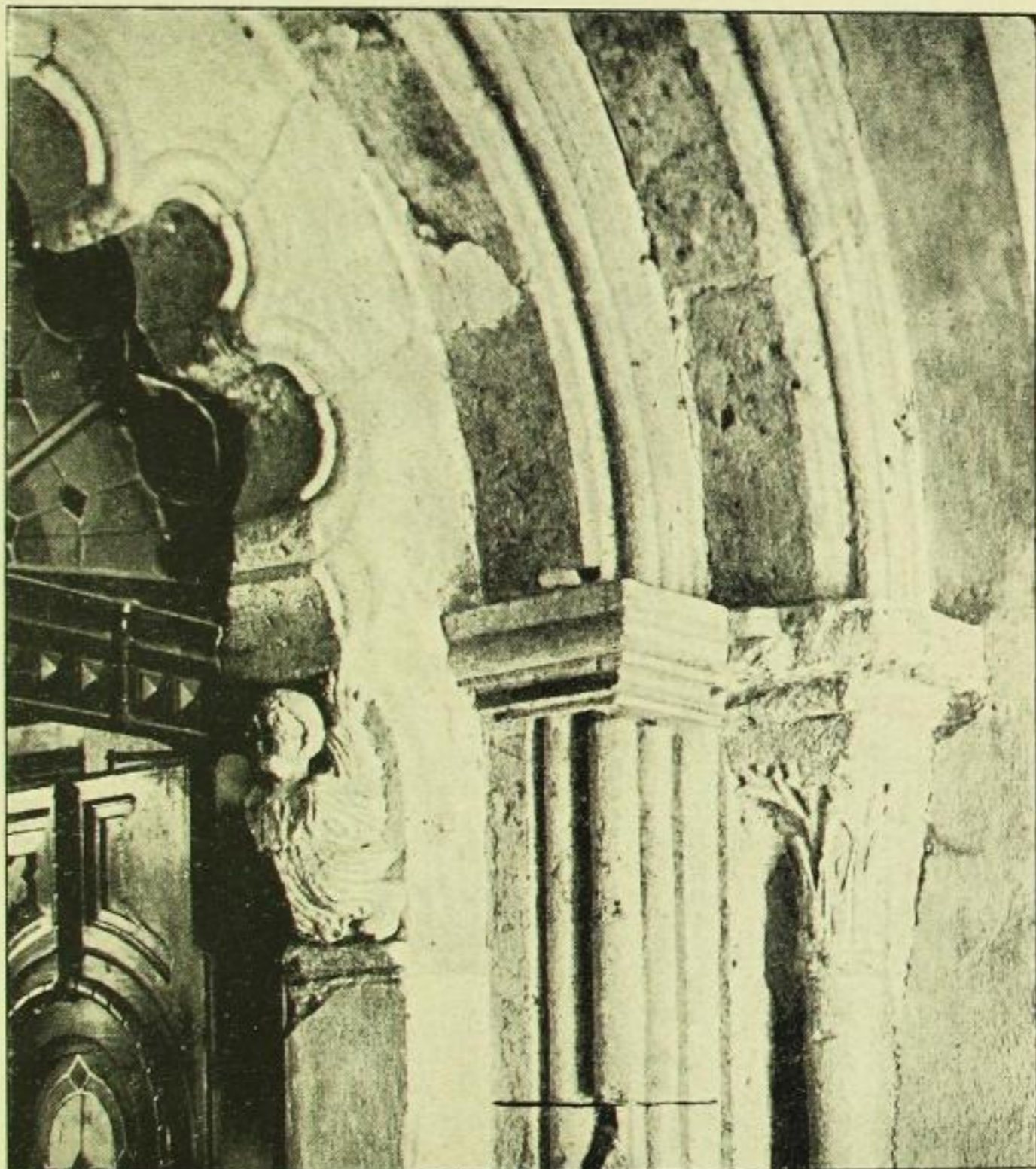


Fig. 123. Ostritz, Tor, rechter Kämpfer.